

Pokal des Internationalen Schießens bleibt in Rhein-Neckar-Odenwald

Zum 17. Internationalen Militärschießen haben Oberstleutnant Marco Dietzmann vom Logistikbataillon (LogBtl) 461 Walldürn und Oberstleutnant d.R. Wilfried Meissner für die Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald die Teilnehmer auf der Standortschießanlage in Kilsheim begrüßt. Geschossen wurde mit Pistole P8,

Maschinengewehr MG3 und Gewehr G36 um die Pokale des Landrates des Rhein-Neckar-Odenwald-Kreises, Dr. Achim Brötel, des Landtagsabgeordneten Georg Nelius und der Bundestagsabgeordneten Dr. Dorothee Schlegel. Die Verantwortung für den Wettbewerb trug das Walldürner LogBtl 461. Die Kameraden wurden

von der Reservistenkameradschaft (RK) Walldürn mit Oberfeldwebel d.R. Markus Gessler und der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald mit Oberstleutnant d.R. Wilfried Meissner und Organisationsleiter Hauptfeldwebel d.R. Rudi Joho unterstützt.

Den Sieg mit der Pistole P8 holte sich Alexander Meise von der RK Westerholt (Niedersachsen) und die Stabsoffiziere des LogBtl 461 Walldürn in der Mannschaftswertung. Beim Schießen mit dem Gewehr G36 siegten Hendrik Frisch und seine RK Hessisch Lichtenau in der Teamwertung. Im MG-Wettbewerb ging der Einzelsieg an Gerhard Merz vom Team Swiss Mix Bern, den MG-Mannschaftssieg errangen die Unteroffiziere aus Münsingen (Schweiz).

Bester Schütze in allen drei Wettbewerben und damit Gewinner des Wanderpokals des Landtagsabgeordneten Georg Nelius und des Sonderpokals der Bundestagsabgeordneten Dr. Dorothee Schlegel war in diesem Jahr Alexander Meise von der RK Westerholt. Der Wanderpokal des Landrats Dr. Achim Brötel bleibt für ein Jahr in der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald bei der RK Heidelberg.

Foto: Gerd Teßmer



Mit Frankreich, Österreich, Schweiz, Belgien, Großbritannien und Deutschland hatten die Pokalränge in Einzel- und Mannschaftswertung ein internationales Erscheinungsbild

Gerd Teßmer

Tausende Gäste kommen zum Tag der Reservisten

Auf dem Motocross-Gelände des 1. Rad und Motorsportclub Reutlingen (1.RMC) hat die Reservistenkameradschaft (RK) Reutlingen die Mittelpunktveranstaltung am Tag der Reservisten in Baden-Württemberg und das 7. Nato-Militärfahrzeug-Treffen durchgeführt, dies im Auftrag der Landesgruppe und der Kreisgruppe Neckar-Alb. Auf dem ehemaligen französischen Standortübungsplatz konnten die Besitzer der rund 50 teilnehmenden ehemaligen Militärfahrzeugen aus der Nachkriegszeit, nach einer gemeinsamen Ausfahrt rund um Reutlingen, auch in schwierigem Gelände fahren. Viele der gut 500 Besucher beschränkten sich allerdings nicht aufs Zuschauen. Sie nutzten die Gelegenheit und fuhren in den historischen Fahrzeugen und auch aktuellen Einsatzfahrzeugen der Bundeswehr, wie dem Geländetransportfahrzeug BV 206 Hägglunds oder dem Allschutz-Transportfahrzeug Dingo 2, einige Runden mit.

Mit Wasserfontänen aus dem Flugfeldlöschfahrzeug TLF 3500 von der Schule für ABC-Abwehr und gesetzliche Schutzaufgaben der Bundeswehr aus Stetten am kalten Markt, ließen sich die hochsommerlichen Temperaturen besser ertragen. Die Besatzung eines LKW 15t gl MULTI (Mechanisierte Umschlag-, Lager-

und Transport Integration) vom Deutsch-Französischen Versorgungsbataillon aus Müllheim beeindruckte mit Größe und Präzision. Die Kameraden führten vor, wie Wechselbrücken abgesetzt und aufgenommen werden. Sie präsentierten damit das logistische Konzept der Bundeswehr bei Einsätzen im In und Ausland. Mit ihren wesentlich kleineren, ferngesteuerten Modellen aktueller Bundeswehrfahrzeuge begeisterte die Reservistenarbeitsgemeinschaft Modellbau-Militärtechnik kleine und große Zuschauer.

Die Feldküche der RK Reutlingen war sehr gut besucht. Dort gab es Frühstück, Erbseneintopf, Gegrilltes und kühle Getränke für Teilnehmer und Besucher. Die Feldküche bildet das Kernstück der Veranstaltung, mit der die Reutlinger



Fotos: Johann Michael Bruhn

Sonst zeigt der Hägglunds seine Fahrqualitäten auf der Eispiste. Auch auf staubiger Motocrossbahn gibt er ein beeindruckendes Bild ab

Reservisten einmal jährlich die Hilfeleistung im Innern üben. An einer weiteren Station konnten Besucher erleben, was es bedeutet, in der Schutzausstattung und Gefechtsausrüstung eines Soldaten, allerdings ohne Bewaffnung, einige Meter durch schwieriges Gelände zu gehen. Das Kreisverbindungskommando Reutlingen des Landeskommandos Baden-Württemberg, die Landesgruppe Baden-Württemberg des Reservistenverbandes, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sowie die Vereine „Lachen helfen“ und „Soldatenselbsthilfe gegen Sucht“ informierten an ihren Ständen die Besucher über ihre Arbeit.

Im Mittelpunkt des Interesses stand jedoch das gepanzerte Transportkraftfahrzeug (GTK) Boxer in der Ausführung „Beweglicher Arzttrupp“ von der Sanitätsstaffel Einsatz des Zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr aus Stetten am kalten Markt. Dieses und weitere Fahrzeuge aus dem aktuellen Fuhrpark der Bundeswehr, wie vom Typ Mercedes-Benz Wolf und Enok, Geländetransportfahrzeug BV 206 S Hägglunds, Unimog U5000 und Nissan Patrol sowie ein Pressegespräch und ein Empfang für Vertreter aus Politik und Gesellschaft haben es nicht nur ermöglicht, die Öffentlichkeit über den Auftrag der Streitkräfte, den hohen Standard ihrer Ausrüstung und das Engagement der Reservisten zu informieren, sondern hoben die Veranstaltung damit auch deutlich von üblichen Militärfahrzeugtreffen ab.

Johann Michael Bruhn



Der Parkplatz der Reutlinger Motocrossbahn bot reichlich Platz für Aussteller und Besucher zum Tag der Reservisten

Ausbildungsverbund Freiburg übt gemeinsam den Ernstfall

Sonnige Täler, verhangene Wälder – und mittendrin die Schwarzwaldkaserne in Fahl (Todtnau). Ein geeigneter Platz, um ein Intensivausbildungswochenende des Ausbildungsverbundes Freiburg durchzuführen.

Der Ausbildungsverbund Freiburg, bestehend aus dem Bezirksverbindungs-kommando Freiburg und den Kreisverbindungs-kommandos (KVK) Freiburg Stadt und Breisgau-Hochschwarzwald, traf sich mit über 20 Teilnehmern, um Verfahrensabläufe zu üben, Koordinationsabsprachen zu treffen und sich über die aktuelle Lage im Auftragsbereich zu informieren.

Oberstleutnant Frank Waden, Leiter des KVK Freiburg Stadt, führte als Projektverantwortlicher in die Ausgangslage ein. Diese war so angelegt, dass im Februar während einer Kälteperiode eine Fernheizzentrale im Freiburger Stadtteil Weingarten von einem Feuer vernichtet wurde. Damit wären 20 000 Menschen in Freiburg ohne Heizung und Warmwasser.

Schwerpunkt der Übung im ersten Ausbildungsabschnitt war das Herstellen der Einsatzbereitschaft, die Verbindungsaufnahme mit den Nachbarkommandos und das Arbeiten mit der Einheitlichen Benutzerführung. Zusätzlich kam es im Laufe der Lage zu einem simulierten Ausfall von Personal. Und Nachbarkommandos mussten Personal an andere Kommandos abgeben, sodass die Zusammenarbeit in neuen Teams erprobt werden konnte. Hierbei stellte sich die jahrelangen Zusammenarbeit der Kommandos und die vereinheitlichte Abarbeitung von Hilfsanträgen als einen positiv zu sehenden Vorteil heraus.

Neben der Übungslage hielt auch, Kersten Kott, Vertreter des Regierungspräsidiums Freiburg einen Vortrag. Er berichtete über die fünf Atomkraftwerke Fessenheim (FRA), Beznau, Leibstadt, Gösgen und Mühleberg (CHE) und die neuen Vorgaben zur Einstufung der Gefährdungsgebiete. Dabei wies Kott auf die Herausforderungen von Massenevakuierungen im Gefahrenbereich der

Kernkraftanlagen hin, welche im Falle eines größten anzunehmenden Unfalls eine sechsstellige Anzahl von Menschen treffen könnte. Kott betonte die gute Zusammenarbeit mit den Vertretern aus Frankreich und der Schweiz.

Am Sonntag wurde mit einem Feldgottesdienst der letzte Ausbildungsabschnitt eingeläutet. Der Militärpfarrer der deutsch-französischen Brigade und des Eurocorps aus Müllheim, Thomas Frey, zelebrierte vor der Kulisse des Schwarzwaldes die Heilige Messe. Dabei ging er in seiner Predigt besonders auf die Belastungen der Soldatinnen und Soldaten ein, welche im Einsatz schnelle Entscheidungen mit ihrem Gewissen vereinbaren müssen – Entscheidungen, welche nach den Kriterien von „gut und gerecht“ gemessen werden müssen.

In einer abschließenden Beurteilung der Ausbildungstage betonten die Teilnehmer besonders das gegenseitige Vertrauen und die Kameradschaft innerhalb des Ausbildungsverbundes. Jedoch mischten sich auch bedenkliche Töne ein. Gerade das Üben im Verbund setze eine hohe Einsatzbereitschaft bei jedem Reservendienstleistenden voraus, welches regelmäßig eingefordert werde. Hier müsse das dienstliche Umfeld mit all seinen Rechten und auch Pflichten einen geeigneten Rahmen schaffen. Nur so könne die hohe Motivation der Reservisten weiterhin gewährleistet und auch eingefordert werden. Zudem gebe es Engpässe bei der Nachwuchsförderung. Die Mehrzahl der Angehörigen sei bis zu zehn Jahren bei den Kommandos aktiv, erste Soldaten erreichen in absehbarer Zeit das Ende ihrer Dienstzeit. Ein ausreichender Zufluss junger Kameradinnen und Kameraden sei derzeit aber nicht erkennbar, lautete das Fazit.

Sollte es im Raum Freiburg und Breisgau-Hochschwarzwald interessierte ehemalige Soldatinnen und Soldaten aller Dienstgradgruppen geben, können diese sich gerne per Mail bei dem Regionalen Planungs- und Unterstützungskommando Freiburg des Landeskommandos Baden-Württemberg unter lkdobwregplustgtrpfreiburg@bundeswehr.org informieren.

Henrik Fliegner

Foto: Henrik Fliegner



Die Soldaten der Kreisverbindungskommandos und Militärpfarrer Thomas Frey (Mitte) während des Ausbildungswochenendes

Auf Gedenktour in Verdun

Das letzte Septemberwochenende haben 20 Mitglieder der Reservistenkameradschaft (RK) Nessenreben der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben am ehemaligen Kriegsschauplatz Verdun in Frankreich verbracht.

Vor hundert Jahren zerschmetterten Millionen von Geschossen die Stellungen in den Bergen, das Land und die Menschen rund um Verdun. 350 000 deutsche und französische Soldaten starben während der Jahre des Stellungskrieges auf und in den Hügeln. Diese sind heute noch

vernarbt und gezeichnet von den unzählbaren Granat- und Bombentrichtern. Kilometerlange Gänge in den Kalkgebirgen der Umgebung Verduns zeugen von dem unsäglichen Leid der beteiligten Soldaten, der Leidensfähigkeit der Bevölkerung und vor allem vom sinnlosen Handeln der politischen Führer, die keinerlei Rücksicht auf Menschen, Dörfer und Städte nahmen. Zahlreiche Bunker und Festungsanlagen in der Region mahnen heute als Gedenkstätten zum Frieden.

Ingrid Ferrand aus Verdun erwies sich als umsichtige und kompetente Begleiterin. Sie kennt jeden Winkel der ehemaligen Stellungen, Laufgräben und Geschützstellungen, die den Stellungskrieg von damals kennzeichnen. Ferrand berichtete von vielen Angriffen, Erstürmungen, Waffendetails und taktischen Manövern sowie den großen Schwierigkeiten bei der Versorgung der Soldaten mit allem, was zum Krieg führen nötig ist. Sie führte die Reservisten aus Oberschwaben in das große Mahnmal des Beinhauses von Douaumont mit den unzähligen Kreuzen der Soldatenfriedhöfe. Hier waren jene Soldaten beerdigt worden, die man nach Ende des Kampfes noch identifizieren konnte. Noch heute liegen unzählige Knochen und Reste von Kriegsgerät in der vor hundert Jahren geschundenen Region, die immer wieder zum Vorschein kommen. Das Gelände ist heute mit Wald bepflanzt, nicht mehr für Menschen nutzbar und entvölkert.

Tief beeindruckt von den Geschehnissen und Opfern der Soldaten beider Seiten legten die Reservisten der RK Nessenreben in der unterirdischen Gedenkstätte im Fort Douaumont ein Blumengebinde nieder. Ein Trompeter spielte das Lied vom Guten Kameraden – eine Szene, die die Reservisten und zahlreiche andere zufällige Besucher tief beeindruckte.

Martin Stellberger



Foto: Martin Stellberger

Reservisten der RK Nessenreben ehrten die Opfer von Verdun mit einem Blumengebinde im unterirdischen Teil des Forts Douaumont

„Kalter Marsch“ – jetzt anmelden!

Lateinkenntnisse braucht es für die Teilnahme am „Kalten Marsch“ weniger. Wohl aber die im Leitthema „Si vis pacem para bellum“ enthaltene Einsicht – die sich bereits bei Platon, Cicero und Vegetius findet – bei den dabei zu erbringenden geistigen und körperlichen Anforderungen: „Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“ Das Landeskommando Baden-Württemberg führt den militäri-

schen Vielseitigkeitswettkampf für Reservisten „Kalter Marsch“ vom 04. bis 05. Februar 2017 im Raum Bruchsal durch.

Im ersten Teil sind tagsüber in einem Stationskreis rund um die Kaserne einzelne Aufgaben zu lösen, im zweiten Teil bei Nacht stehen taktische Aufgaben an. Für diese Übung sind gute körperliche Leistungsfähigkeit, gute allgemeine militärische Kenntnisse und eine entsprechende Motivation zur Ge-

meinschaftsleistung erforderlich. Mannschaftsstärke ist vier Mann/Frau.

Die Teilnahme ist auf zehn Mannschaften aus dem Landeskommando Baden-Württemberg, weitere zehn aus anderen Landeskommandos und fünf Mannschaften aus dem Ausland begrenzt.



Die Ausschreibung mit weiteren Informationen und der Meldebogen finden sich unter www.rk-ubstadt.de. Anmeldeschluss ist der 13. Januar 2017.